

nen künstlichen Nistgelegenheiten machen, dass aber auch letztere in der Regel nicht passend genug construirt und an unpassenden Stellen angebracht werden. Es möchte zuerst nöthig sein, dass nicht nur die Construction und die Aufstellung und Befestigung der künstlichen Brutstätten von tüchtigen Beobachtern und zwar von Ornithologen geleitet werden, sondern dass auch von denselben Männern mehrere Jahre hindurch alljährlich die Erfolge registriert, die Nistanstalten revidirt, bezüglich ausgebessert und versetzt, und endlich auf Grund der vorjährigen Erfahrung jährlich neue Versuche gemacht werden. Endlich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, dass die Vögel eben auch Gewohnheitsthier sind und sich erst an die künstlichen Brutstätten gewöhnen müssen. Hat einmal ein Pärchen Finkmeisen, ein Pärchen Zaunkönige, vielleicht in Ermanglung besser zusagender Nistplätze, die künstliche Brutstätte bezogen und die Jungen glücklich aufgebracht, so werden letztere, sobald sie selbst zum Nisten kommen, in der Erinnerung an ihre eigene Kinderstube, noch weit eher Brutkästen aufsuchen, als dies die Eltern zum zweiten Male thun. Die Vögel müssen sich, wiederhole ich, an die künstlichen Brutstätten gewöhnen und es muss diese Gewöhnung eine erbliche werden. Dazu gehört aber Zeit. Die Spechtmeisen und Mauersegler sind schon auf gutem Wege. Die Staare beziehen jetzt die ihnen aufgesetzten Kästen ohne Widerstreben und nehmen dabei oft genug mit offenbar schlecht construirten Machwerken vorlieb, nisten sogar in auf langen dünnen Stangen befestigten und im Winde furchtbar schwankenden Kästen. In so hohem Grade haben sie sich an die Kästen und damit an die unmittelbare Nähe der Menschen sicher nicht mit einem Male gewöhnt, sondern gewiss erst im Verlauf mehrerer, — wahrscheinlich vieler Generationen; — und ebenso der Haus- und der Feldsperling.

Gera, 23. November 1873.

### Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich.

(1873.)

Von

Victor Ritter v. Tschusi-Schmidhofen.

#### 1. *Gypaetus barbatus*.

Laut einer brieflichen Mittheilung bekam A. v. Buda ein junges Weibchen am 27. Februar aus den Vorbergen des Rétyézát in Siebenbürgen.

Nebenbei sei auch bemerkt, dass der Bartgeier, welcher nach Kays. u. Bl. (Wirbelth. Europ. p. XXVIII) im Tatra vorkommen soll, dort niemals noch beobachtet wurde; dagegen bewohnt er die west., südl. u. östl. Grenzgebirge Siebenbürgens ständig.

#### 2. *Neophron percnopterus*.

Der Aasgeier scheint in Süd-Ungarn doch nicht gar so selten

zu sein; denn O. v. Hermann beobachtete am 12. Juni 3 Stück bei Baziás über einem Aase.

### 3. *Vultur fulvus*.

Prof. Talsky in Neutitschein (Mähren) berichtet mir, dass ein schönes ♂ im October bei Stramberg erlegt wurde und sich im Besitze des Verwalters des k. k. Theresian. Fondgutes in Neutitschein befindet.

### 4. *Vultur cinereus*.

Ende Mai beobachtete ein Bauer unweit seines Gehöftes bei Frankstadt (Mähren) 2 grosse Vögel auf seinem Felde. Er holte seine Flinte und es gelang ihm, einen zu erlegen, während der andere früher schon davon flog. Das erlegte Stück befindet sich gegenwärtig in der Sammlung des Advocaten Schwab in Neutitschein. Ein zweites Stück wurde ganz durchnässt und ermattet von einem Bauer bei Hochwald, unfern von Frankstadt, lebend gefangen. Dieser Vogel wird noch jetzt lebend auf dem Gute Kunewald gehalten. Im Ganzen soll sich ein Flug von 4—5 Stück gezeigt haben. Zur selben Zeit soll auch einer bei Bielitz (Schlesien) erlegt worden sein. (Talsky in litt.)

### 5. *Aquila fulva* und *chrysaetus*.

Der kürzlich erst verstorbene Waldmeister Brusek im Göm. Comitat fand den Steinadler und den Goldadler zusammen gepaart; ersterer war das ♀, letzterer das ♂. Der Horst enthielt ein Junges, das in der Gefangenschaft zu einer *A. fulva* heranwuchs. Fritsch (Naturg. Vög. Europ. p. 9) erwähnt eines Exemplars, das Woborcil lange Jahre lebend erhielt, und das in der Jugend den Schwanz weiss gezeichnet hatte, der aber im Alter vollkommen schwarzbraun wurde. Der oben genannte Waldmeister, ein genauer Vogelkenner, bekam einmal einen Steinadler, dessen an der Wurzelhälfte weisser Schwanz ganz von den Flügeln bedeckt war. Das Interessanteste ist aber an diesem Stück, dass die zwei mittleren Schwanzfedern ganz vollkommen die aschgraue und schwarze Zeichnung des Goldadlerschwanzes haben.

Auf Grund dieser Erfahrungen kann ich mich nicht entschliessen, den Stein- und Goldadler als gesonderte Arten zu betrachten, sondern möchte den letzteren als eine Form des ersteren ansehen.

Was die Wahl des Horstplatzes anbelangt, so ist der Goldadler nicht ausschliesslich auf Bäume angewiesen. Förster Kocyan theilte mir vor längerer Zeit mit, dass diese Form auch in Felsen der Ohobita (Arva Comitat) horste. —

### 6. *Aquila pennata*.

Der Eisenwerksverwalter Schablick bekam heuer ein Exemplar, das im Frühjahr bei Vereskö, im Gömerer Comitat erlegt wurde.

Für Oberungarn ist der Zwergadler eine der seltensten Erscheinungen.

### 7. *Tinnunculus cenchris*.

Nach brieflichen Mittheilungen L. v. Hueber's gehörte der Rö-

thelfalke noch vor 3 Decennien zu den seltenen Erscheinungen in Kärnten. Gegenwärtig ist er recht häufig und hat den Thurmfalken beinahe vollständig aus den Kirchenthürmen vertrieben, der jetzt in Felsen zu brüten gezwungen ist.

Er erscheint im April und geht im September. Seine Einwanderung geschah von Ost nach West und ist derselbe bereits bis Oberkärnten vorgedrungen. Dieses Vorrücken des Röthelfalken und das damit verbundene Verdrängen, Zurückweichen des Thurmfalken erinnert beinahe an ein ähnliches Factum bei den Säugern: der Verdrängung der Haus- durch die Wanderratte.

#### 8. *Tinnunculus alaudarius*.

Wie mir v. Hermann schreibt, brütete der Thurmfalke in den ersten Tagen des Februars auf der reform. Kirche in Klausenburg.

#### 9. *Erythropus vespertinus*.

Hauptmann Baumgartner beobachtete am 27. Juni ein ♂ vor dem Linzerthore in Salzburg. Hier kommt dieser Falke auch am Zuge nur sehr selten vor.

#### 10. *Circaetus gallicus*.

Den 12. Juni fand Hermann den Schlangenadler in einem Eichenwalde bei Bazias horstend. Der Horst stand auf einer Eiche und enthielt 2 Dunenjunge.

#### 11. *Nucifraga caryocatactes*.

Gegen Ende September und den ganzen October hindurch zeigten sich um Salzburg zahlreiche Tannenheher, welche, wie z. B. in Hallein, in kleinen Flügen in die Gärten kamen und die Haselstauden plünderten. Zu Ende des letztgenannten Monats waren nur mehr wenige zu sehen; den letzten beobachtete ich noch Ende December.

Auch aus Steiermark ging mir die Nachricht zu, dass sich der Tannenheher in grosser Zahl in der Gegend von Mariahof eingefunden habe. Pfarrer Hanf erlegte viele, welche in seinem Garten die Arvenzapfen ihrer Nüsse beraubten. Hat man den Tannenheher heuer auch anderwo in grösserer Menge beobachtet? —

#### 12. *Pyrrhocorax alpinus*.

Die Alpendohlen oder „Schneedacheln“, wie sie hier heissen, zeigen sich alle Winter bei Salzburg und Hallein. Den ersten Schwarm, 40–50 Stück, beobachtete ich am 1. December auf den Feldern vor meiner Villa bei Hallein. Den 4. zeigten sich gegen 100, ebenso den 22.; am 24. und 25. aber waren an 150 anwesend.

Schon an ihrem leichten, beinahe falkenartigen Fluge ist die Alpendohle aus grösserer Entfernung genügend bemerklich und leicht von allen Krähenarten zu unterscheiden. Sie meidet auch deren Gesellschaft; denn auf den Wiesen, welche die Alpendohlen besuchten, fanden sich immer viele Rabenkrähen ein, die von ihnen gänzlich ignorirt wurden. Sobald ein Schwarm eingefallen ist, geht es gleich an's Nahrung suchen. Wie die Staare suchen sie laufend, flüchtig Wiesen und Felder ab; dabei aber zerstreuen sie sich nie,

wie die anderen Krähenarten, sondern hält auch da der Flug fest zusammen. Eine Eigenthümlichkeit, die sie am Boden schon aus der Ferne kenntlich macht, ist die, dass die letzte Reihe immer die vorderste überfliegt und so ein beständiges Leben in ihren Reihen herrscht. Wer Gelegenheit hatte, die Alpendohlen öfters zu beobachten, dem wird die seltene Uebereinstimmung aufgefallen sein, mit welcher jedes Individuum des Schwarmes handelt.

Ihre Stimme, ein lautes „Krü, krü“, hört man oft von ihnen, besonders beim Einfallen und Auffliegen. Zu beschleichen sind sie auf freiem Felde nicht leicht, da sie gewöhnlich ausser Schussweite schon aufstehen und dann meistens sehr weit streichen. Im Fluge ist ein Schuss noch am leichtesten auf sie anzubringen.

### 13. *Loxia curvirostra*.

Nach Mittheilung des k. k. Bezirksfeldwebels Haberland er-  
schienen Ende November im Markte Pamsweg im Lungau über 100  
dieser Vögel durch mehrere Tage hindurch und flogen unter be-  
ständigem Geschrei von Haus zu Haus. Bei dieser Gelegenheit  
wurden viele gefangen und ihre Zudringlichkeit ging so weit, dass  
sie selbst durch die geöffneten Fenster in die Zimmer drangen,  
wenn sich darin ein Lockvogel befand.

### 14. *Fulica atra*.

Bei Zombor (Baeser Comit.) blieben die Wasserhühner im  
Winter 1872—73 zurück, obschon die Teiche zufroren. Bei Kercsed  
waren etliche 40 auf dem Eise. Jeden Augenblick flog ein Wasser-  
huhn auf, machte einige Touren und liess sich in der Meinung,  
dass es Wasser sei, auf das Eis niederfallen, so dass es liegen  
blieb. Man sah es den armen Teufeln an, dass sie ganz confus  
waren. (v. Hermann.)

Villa Tännenhof bei Hallein, im März 1874.

## Deutsche ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

### Protokoll der LXII. Monats-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 13. April 1874,  
Abends 7 $\frac{1}{4}$  Uhr, im Sitzungs-Local.

Anwesend die Herren: d'Alton, Schalow, Cabanis, Rei-  
chenow, Grunack, Thiele, Lestow, Bolle, Golz, Stoltz,  
Michel, Bau, Wagenführ, Wohlgemuth und Mützel.

Von auswärtigen Mitgliedern: Hr. Regierungs-Rath Henrici  
aus Frankfurt a./O. und Hr. Dr. Helm aus Leipzig.

Als Gäste die Herren: Jahrmargt und Dr. Nauwerk aus  
Berlin, Jadow aus Frankfurt a./O.

Vorsitzender: Hr. Golz. Protokollf.: Hr. Schalow.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und ange-  
nommen.

Der Vorsitzende, Herr Golz, theilt ein von dem Consulat der

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [22 1874](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidhoffen Victor Ritter von Tschusi zu

Artikel/Article: [Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich. 340-343](#)